

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

10 (10.1.1943) Sonntag am Oberrhein

SONNTAG AM OBERRRHEIN

STRASSBURGER NEUESTE NACHRICHTEN • 10. JANUAR 1943

Geistige Strategie / Zum 50. Geburtstag von Alfred Rosenberg

Von Karl Nennstiel

Mit dem Auftrage, die Leitung des Ministeriums für die besetzten Ostgebiete zu übernehmen, ist Alfred Rosenberg, der bis dahin schon als Programmierer und Hüter der nationalsozialistischen Weltanschauung Geschichte gemacht hatte, in den Zeiten der Entwicklung der Idee des Volkstums und der Rasse das Weltbild des Menschen fundamental geändert und durch seinen Kampf an der Seite des Führers die Grundlagen geschaffen für eine neue, in den Blutstiefen des deutschen Volkes verankerte Kultur. Durch seinen Kampf gegen Bolschewismus, Judentum und Freimaurerei, automatisch damit einbegriffen die internationale Hochfinanz, hat er die dem Führer und seiner Bewegung feindlich gegenüberstehende Gedankenwelt zertrümmert und unerhörte dazu beigetragen, die weltanschaulich einheitliche Durchdringung unseres politischen Kampfes sicherzustellen. So schrieb ihm bereits 1933 Adolf Hitler.

Das Echo, das Rosenberg mit allem auch außerhalb des Reiches gefunden hat, obwohl er von Jugend auf deutsch und immer wieder deutsch dachte, fühlte und handelte, bestätigt darüber hinaus den europäischen, ja menschheitlichen Radius seiner Sendung. Schon wird sichtbar, daß Alfred Rosenbergs Lebenswerk eine symphonische Verbindung der höchsten Ideale nordischen und in der ganzen organisch gesunden Welt gesehener Menschentums darstellt: des Ideals der Gewissensfreiheit und der Ehre auf der Grundlage des Charakters, wie es nach Rosenbergs »Mythus« das germanische Europa der Welt geschenkt hat, mit dem Ideal der römischen Staatsmacht und dem der griechischen Schönheit, die von sich aus in letzte metaphysische Tiefen und religiöse Höhen drängen. Denn vom Materialismus hat sich Rosenberg erst im November wieder in seinem Weimarer Vortrag über »Stirb und werde« aufs Klarste abgesetzt, allerdings nicht ohne erneut auch die Toleranz zu verkünden. Nach ihm steht über dem Glaubensbekenntnis gleich welcher Art, die Leistung, und sie wird gemessen an ihrem Werte für das Volk — sowie nach der Größe des damit verbundenen Opfers.

So gigantisch wie sein Werk, so außergewöhnlich ist der Lebensweg Alfred Rosenbergs. Geboren wurde er am 12. Januar 1893 in damals russischen Reval. Sohn des Direktors einer deutschen Handelsfirma, studierte er an der Rigaer Technischen Hochschule Architektur. Nebenbei betrieb er Malerei und, was wichtiger für ihn werden sollte, philosophische und gesellschaftliche Studien. Als Fünfzehnjähriger las er zum ersten Male »Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts« von H. St. Chamberlain, und als Vierundzwanzigjähriger verfocht er im Kreise seiner Kommilitonen bereits die Ansicht, daß der Untergang der indischen Kultur die Folge der Bastardisierung der indischen Rasse sei. Seine Diplomprüfung als Architekt machte der junge Baile, da die Hochschule

1915 dorthin verlegt worden war, Anfang 1918 in Moskau. Von hier aus kehrte er nach Reval in die alte deutsche Hansestadt zurück, um sich sofort nach ihrer Einnahme durch die deutschen Truppen bei der deutschen Kommandantur kriegsfreiwillig zu melden, allerdings ohne angenommen zu werden, weil es verboten war, in einem okkupierten Lande unbekanntes Kriegsfreiwillige einzustellen.

Nach Deutschland kam Rosenberg im November 1918, und zwar aus der Überzeugung, daß es unter allen Umständen gelte, das Reich vor der Bolschewisierung zu bewahren und zu einem kulturpolitischen Widerstandszentrum gegen Judentum und Freimaurerei sowie andere undeutsche Einflüsse auszubauen. In München stieß er nach anfänglich selbständigem Kampf gegen die rote Münchner Räteherrschaft Kurt Eisners, wie nicht anders zu erwarten war, schon 1919 zu Adolf Hitler, dessen engster Mitarbeiter er wurde.

Von 1921 an, noch zu Dietrich Eckarts Zeit, sehen wir Rosenberg am »Völkischen Beobachter«, und in den folgenden Jahren entstehen seine Schriften »Die Pest in Rußland« (1922), »Das Verbrechen der Freimaurerei«, mehrere Broschüren zur Judenfrage, »Der Zukunftsweg einer deutschen Außenpolitik« (1926) und andere mehr. 1930 erscheint sein grundlegendes Werk »Der Mythus des XX. Jahrhunderts« und damit, wie es F. Th. Hart in seiner Biographie nennt, ein »weltübergreifendes Gedankensystem« in Form eines Selbstbe-

kennnisses; 1931 finden wir ihn in London, 1932 hält er als Gast der Kgl. Italienischen Akademie in Rom seinen bedeutsamen Vortrag über die »Krisis und Neugeburt Europas«, an dem maßgebliche deutsche Zeitungen kürzlich unter der Überschrift »Voraussetzungen nach zehn Jahren«, erinnerten; 1934 erhält er den Auftrag zur Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der Bewegung, und 1941 beauftragt ihn der Führer zum Reichsminister für die besetzten Ostgebiete.

Für dieses Amt prädestiniert wie kein anderer, hat Rosenberg sofort begonnen, die von den deutschen und verbündeten Truppen besetzten ehemals russischen Räume für Deutschland und das übrige Europa zu erschließen, damit dem Reich und dem Kontinent die Kraft werde, sich für alle Zeiten wirtschaftlich und strategisch zu behaupten, und sicher vor einem neuen Mongolensturm, nach den artigen geistigen und seelischen Bedürfnissen einzurichten. Denn der Minister ist Bürge dafür, daß sich vom Osten aus die menschliche Minderwertigkeit, hervorgerufen durch Rassenmischung, nicht mehr zu erheben vermag gegen alles, was noch aufrecht wirkt und männlich nordisch aussieht. Rosenberg regiert im Osten aus der Erkenntnis, daß wir dort nicht nur den Krieg gewinnen müssen, sondern einen ganze Geschlechterfolgen umfassenden Kampf der Geschichte. Er weiß, daß uns, abgesehen von der weltanschaulichen Festigkeit, nur aus dem Osten die Stärke zuwachsen



Reichsminister Alfred Rosenberg Aufnahme: Scherl - Bilderdienst

kann, auch etwaigen anderen Anstürmen zu widerstehen, und erfüllt den ostpolitischen Auftrag des Führers mit hervorragender geistiger Strategie.

Dieser Kampf gegen den »Mythus« ging aus von Einzelpositionen, von Teilsichten, die immer nur Teile sahen und sehen konnten und regelmäßig am Zentralproblem vorbeizielten. Auch hierauf gibt Baumeier erschöpfende Antwort. Der »Mythus« des 20. Jahrhunderts ist der Mythus des Blutes. Der Mythus des Blutes ist nicht nur deshalb der Mythus des 20. Jahrhunderts, weil er dieses und die kommenden Jahrhunderte bestimmen wird, er ist der Mythus unserer Zeit, weil es unserer Zeit vorbehalten war, ihn zu erkennen. Als erkannteter Mythus ist er neu, seine Entdeckung ist ein umstürzendes Ereignis. Selnem Gehalt nach ist er uralte — so alt wie die Geschichte der Völker. Niemand hat bisher um diesen Mythus gewußt, und doch haben alle aus ihm gelebt. Die Entdeckung seiner verborgenen Wirklichkeit ist die Wende der Zeiten.

Hanns Reich

Der »Mythus des 20. Jahrhunderts«

Zu einer Einführung von Alfred Baumeier

Rechtzeitig zum 50. Geburtstag des Reichsministers Alfred Rosenberg erscheint im Hoheneichen-Verlag, München, eine Einführung in den »Mythus des 20. Jahrhunderts« aus der sachkundigen Feder von Alfred Baumeier. Alfred Baumeier, der Fachwelt bekannt durch seine Arbeiten zur Philosophie und Ästhetik Hegels und vor allem durch seine großartige Einleitung zu J. J. Bachofens »Mythus vom Orient und Occident«, unternimmt in seinem Werk, das zugleich die Einleitung zu Alfred Rosenbergs »Schriften und Reden« (ebenfalls im Hoheneichen-Verlag) bildet, den Versuch, den »Mythus des 20. Jahrhunderts« als das philosophische Grund- und Hauptwerk des Nationalsozialismus in allen seinen geistigen und kulturpolitischen Ausstrahlungen zu deuten und zugleich die geistige Gestalt Alfred Rosenbergs aus seinen philosophischen Arbeiten herauszuweisen zu lassen. Es ist Einführung, Deutung und Würdigung zugleich, was Alfred Baumeier hier, getragen von tiefem Wissen um die vielfältigen Zusammenhänge, geleistet hat, wobei von Alfred Rosenbergs stammesmäßiger Herkunft als Menschen des baltischen Grenzraums mit seiner »Härte im innersten Kern,

die sich mit einer ungewöhnlichen Weite des Horizonts zu einem einmaligen Charakter verbindet folgerichtig ausgegangen wird. »Man kann es«, so stellt Baumeier fest, »unmöglich für einen Zufall halten, daß die beiden Bücher, durch welche die politische und geistige Haltung des Kernlandes revolutioniert wurde, Adolf Hitlers »Mein Kampf« und Rosenbergs »Mythus des 20. Jahrhunderts« von Deutschen geschrieben sind, die aus der nordöstlichen und südöstlichen Grenzmark stammen.«

Fesselnd umreißt Baumeier die Entstehungsgeschichte des »Mythus«, die Leben und Kampf Alfred Rosenbergs begleitete, den Künstler, der zum Politiker und zum Kulturphilosophen wurde, der berufen ward, von höchster Stelle aus den Weltanschauungskampf des Nationalsozialismus in die begriffliche Form zu gießen, »in der Vereinigung von Tradition und Revolution und im Kampf gegen die vielfältige Gegnerschaft die geistigen und weltanschaulichen Ideale immer wieder neu zu prägen, um die letzten Endes auch das gegenwärtige Ringen Europas geführt wird. Im Tageskampf die Geisteschlacht zu sehen und dabei den Kampf der Geister nicht tatenlos zu bewundern, sondern mitten im Getümmel das Bewußtsein für die Größe und die geschichtliche Reichweite des politischen Ereignisses zu wecken und wachzuhalten, das wird als die besondere, meisterlich gehandhabte Kunst des »Mythus« festgestellt.

Zentral ist dabei der Begriff des »Gestaltendens«, den Rosenberg in das politisch-geschichtliche Erkennen eingeführt hat, jenes Denken, das auch im Untertitel des »Mythus« bezeichnend erscheint: »Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit«. Der germanische Dynamismus der Gestalt ist dann gegeben, wenn er als zur Tat verpflichtend geschaut wird, er wird zum absoluten Wert, wenn er von lebendigen Menschen mit dem ganzen Einsatz ihrer Person bejaht und wenn nötig im konkreten Zusammenstoß verteidigt wird. Ein neues und wahreres Bild deutschen Wesens und der deutschen Geschichte zu entwickeln, war die Aufgabe, die sich Rosenberg in seinem »Mythus« gestellt hatte. In der Auflösung des herkömmlichen Historismus machte er vollen Ernst mit dem Gedanken, daß alles geschichtliche Leben durch Menschen einer bestimmten Art und Rasse bestimmt ist. Die Schau eines neuen Bildes vom Menschen und von der Menschheit ist das Ergebnis dieser Untersuchung, die durch alle Bezirke der Philosophie, der Ästhetik, der Kulturgeschichte, der politischen Geschichte und der Religionsgeschichte führt und schließlich mündet in dem, was Baumeier »das Geheimnis des Mythus« nennt: die Tatsache, daß sein Verfasser den Gedanken der Persönlichkeit in den Mittelpunkt seines Systems gestellt hat. Die philosophischen Erörterungen Rosenbergs werden nur dann richtig gelesen, wenn man sie als Weg zu einem tieferen Wissen der nordischen Seele von sich selbst auffaßt. Aus diesem Begriff der Persönlichkeit entspringen dann jene

Werte, die dem Begriff der Ehre und des Charakters zugemessen werden, jene Begriffe, die in der weltanschaulichen Praxis des Nationalsozialismus zu Angelpunkten geworden sind.

Rosenbergs »Mythus« war eine Revolutionierung des Geistes und der Geister. Ungeheuer war die Erregung, die durch dieses Buch hervorgerufen wurde, zahllos waren die Gegner, die mit den verschiedensten Argumenten und Taktiken gegen es auf den Plan tra-

Der Wanderer am Rhein

Eine Brahms-Schumann-Skizze von Stephan Georgi

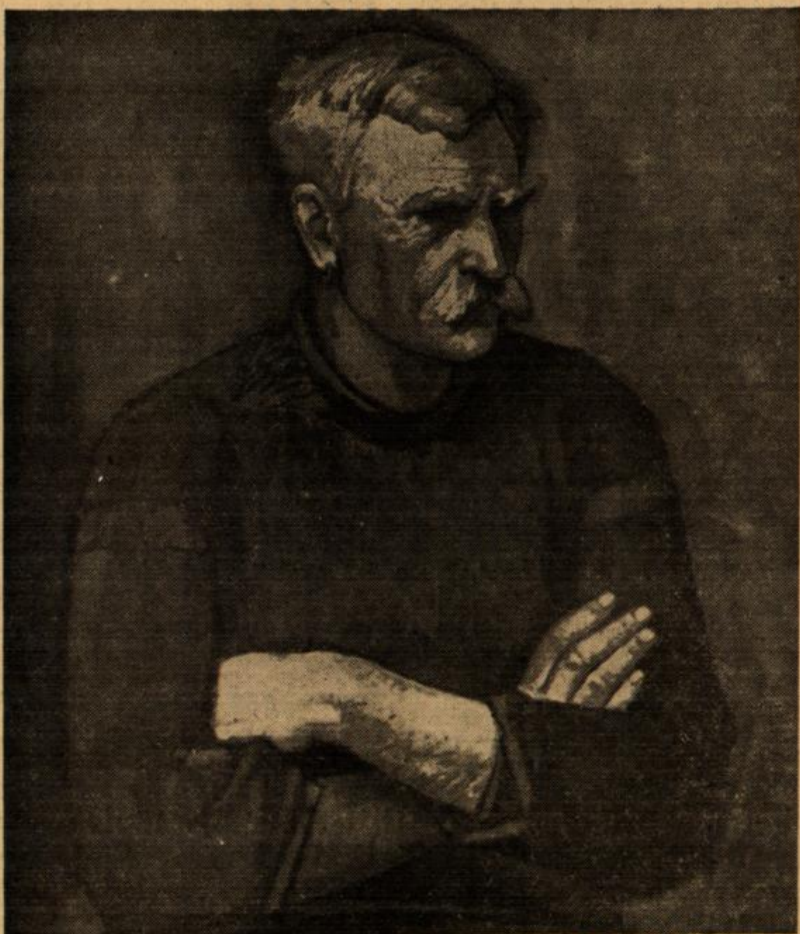
An den Rebhängen des Rheins reiften die Trauben der 1853er Lese entgegen. Septembersonne rang mit den Machtgewinnenden Herbstwinden, die ungestüm zerzausend in den Haarschopf des jugendlichen Wanderers felen, der mit weltweisendem Blick durch das Land des frucht- und sagenreichen deutschen Stromwunders des Weges zog. Einen Ranzen trug er auf dem Rücken, einen derben Stock in der Hand; an Schuhen und Anzug hing der Staub eines langen Weges. Mit zwanzig Jahren in den Tag hinaus, sang Eichenhorff-Lieder von Quellen und Wäldern, von Lerchen und Himmelsblau, sang sie nach Melodien, die er eine Wegkreuzung zuvor selbst noch

nicht gekannt hatte. Und in diesen Liedern lag eine so feingefühlte, erfindungsreiche Musikalität, daß der rotbrüstige Fink dort oben im Geist nahe daran war, mit einem verärgerten »Der kann's besser!« sein Lied abzubrechen.

Ein paar gute Weststunden noch, dann hallten die Schritte des Wanderers durch die Straßen Düsseldorf. Hier, Augen und Ohren um sich, verbarg der Jüngling sein bewegtes Herz hinter dem verschlossenen Gesicht des Norddeutschen; nur die klaren, hellen Augen waren, im Blick zu Hoffnung und Bangen vereint, in großer, brennender Frage vorwärts gerichtet. In einem bescheidenen Gasthause belegte er ein billiges Quartier, bürstete



»Stimmende«, Graphik von Paul Bürck Aufnahmen: Str. N. N. (Amant)



In Straßburg wurde am Freitag eine Kollektivausstellung des hier geborenen und seit langem in München lebenden Malers Paul Bürck eröffnet. Unser Bild zeigt ein eindrucksvolles Bildnis, »Dänischer Fischer« von Paul Bürck, dessen Schaffen sich in den letzten Jahren der monumentalen Wandmalerei zugewandt hat.

HOTARU

Japanisches Märchen von Clara Steckhan

Schuhe und Anzug, aß ein wenig und ließ sich die Lage der Bikerstraße erklären. Mit einem Bündel akkurat geordneter Notenblätter — der Schatz seines Ranzens — machte er sich dorthin auf den Weg.

Vor dem gesuchten Hause blieb er eine Weile beengt atmend stehen. Endlich trat er ein. Ein Türschild verkündete, daß hier der Konzertdirektor Robert Schumann wohnte. Die Glocke schrillte. Ein Mädchen öffnete die Tür.

»Ach bitte, ist vielleicht — Brahms ist mein Name, Johannes Brahms aus Hamburg — der Herr Konzertdirektor anwesend? Ja, vielleicht für mich anwesend? Ich habe Grüße und Empfehlungen auszurichten.«

Mit bangem Herzklopfen saß der Besucher im Sessel und sah fast anbetend auf den massigen Flügel, der mitten im Zimmer stand, auf Beethovens Totenmaske dort an der Wand, auf die Bilder von Bach, Mozart, Schubert.

Und dann stand er ihm gegenüber: Robert Schumann. Beklemmender Ehrfurcht, geheimer Vergötterung voll, stand er vor dem Schöpfer der »Kreisleriana«, des »Carneval«, des »Manfred«, der unvergleichlichen Lieder aus dem Borna der Romantik.

»Ah, Johannes Brahms!« tönte die warm klingende, vokalbetonte Stimme. Eine weiche Hand ergriff herzlich die des Besuchers und zwang ihn zum Sitzen nieder. »Ich hörte bereits von Ihnen und freue mich, Sie bei mir zu sehen.«

Johannes Brahms versuchte vergeblich, aus Worten zusammenhängende Sätze zu formen. Er sah nur den Meister, das vollweiche, blasse Gesicht, den sinnenden Mund mit den gern vorgeschobenen Lippen, das suchende, flackernde Augenpaar, das zuweilen den Anschein erweckte, als sähe es parallel über das Ziel hinaus.

»Sie haben in Haraburg studiert?«
»Ja, bei Marxens.«

»Marxens!« Schumann nickte zufrieden, billigend. »Und dann?« Doch da fiel sein Blick auf die Notenmappe des Besuchers. »Sie haben mir Selbstgeschriebenes mitgebracht?«

Brahms erhob sich. »Wenn der Herr Konzertdirektor so gütig...«

Schumann nickte nur, kniff die Augen zusammen und wandte sich den Notenblättern zu. Dies und jenes Blatt überflog er erst, »pfiff halb laut ein paar Takte, dann begann er eindringlicher zu lesen. Seine Brauen schoben sich langsam höher. Ein paar mal versuchte er zu einer Frage den Kopf zu heben, aber immer wieder hielt das Blatt seine Augen fest. Endlich wandte er dem Jüngeren voll das Gesicht zu.

»Wie alt sind Sie?«
»Zwanzig, wiederholte Schumann.
»Zwanzig Jahre.« Beinahe hastig kam es heraus: »Wollen Sie mir etwas vorspielen?«

Mit pochendem Herzen saß Johannes am Flügel und spielte eine seiner mitgebrachten Klavierkonzerte.

Schumann hörte erwartungsvoll dem einsetzenden Allegro zu. Allmählich neigte er sich näher und näher zu dem Spielenden hinüber. Seine Lippen bewegten sich, sprachen kaum hörbar die Worte: »Ja... das ist ja...« Und plötzlich sprang er auf. »Einen Augenblick! Das muß Clara auch hören!«

Ein paar Minuten später stand Clara Schumann im Zimmer, die weltberühmte Pianistin, deren hinreißendes Klavierspiel der junge Brahms schon vor Jahren allbewundernd in Hamburg gehört hatte. Verwirrt und unglücklich küßte er die Fingerspitzen der ihm mit freundlicher Ermunterung gereichten Hand.

Dann mußte er sein Spiel von vorn beginnen. Das jugendstürmende, leidenschaftlich begeisterte Allegro, das schwärmerisch sehnsüchtige Andante, das klare, naturinnige Scherzo, das ungestüm trotzige Finale. Eine Musik von unstarker Eigenart, freilich, vom Chaos des Sturmes und Dranges noch erfüllt, aber von unerwarteterlicher hochstrebender Kunststrenge, abhold allen koketten Gefallsüchteleien; eine neue, hohe Musik der Wahrhaftigkeit, die nicht zum Hörer kam, sondern zu der der Hörer kommen mußte.

Schumann saß reglos in der dunkelsten Zimmerecke. »Mehr! Mehr!« verlangte er. Sein farbloßes weiches Gesicht, auf dem schon die Schatten drohender Krankheit lagen, war, als sähe und höre er Offenbarungen, an die er schon nicht mehr geglaubt, unverwandt auf den Spielenden gerichtet. Wie ein Seufzer der Erlösung war es, leise für sich gesprochen: »Er ist da, der kommen mußte! Dort sitzt er, auf den ich wartete, der vollenden wird, was ich nicht mehr zu Ende führen kann.«

Brahms hatte aufgehört. In bescheidener Erwartung wandte er sich den Hörern zu. Aber Schumann schwieg; stumm nahm er des Jüngeren Hand und hielt sie feierlich fest.

Auch Clara trat hinzu. Höchstes Erstaunen in den Augen, sagte sie: »Ich glaube, der liebe Gott hat Sie gleich fertig in die Welt gesetzt.«

»Kommen Sie morgen wieder und übermorgen und wann immer Sie wollen«, verabschiedete Schumann ergriffen seinen Gast.

Dann setzte er sich an den Schreibtisch und rief seine Düsseldorf-Freunde zusammen: Es ist einer gekommen, von dem werden wir alle Wunderdinge erleben!

Die süße, kleine Hotaru lebte mit ihren Eltern, armen Reisbauern, in Japan an einer stillen Bucht. Man hatte die kleine »Hotaru«, das heißt Johanneswürmchen, getauft, weil sie so zärtlich und still durchs Leben glitt, überall Licht und Freude bringend.

Eines Morgens spielte Hotaru an der Seebucht mit weißen Kieselsteinen und bunten Blüten. Schmetterlinge flogen um das Kind herum und setzten sich auf sein glänzendes Haar. Man konnte weit über die See hinausschauen, und ganz hinten am Horizont kam ein kleines Segel näher, das mit den Wolken am Himmel um die Wette zu fahren schien. Hotaru freute sich über die bunten Fische, die langsam am Ufer hin- und herschwammen, als sollte sie das Kind bewundern.

Pötzlich aber kam das ferne Segel näher, es war ein altes, häßliches Chinesenboot, eine Dschunke, die die Drachenflagge am Heck trug. Ahnungslos sprang Hotaru zu der Stelle, wo das Boot anlegte und wartete, wer aussteigen würde. Vielleicht kamen Onkel To Ming und Tante Honeysweet von der Insel herüber und brachten für Hotaru wieder so eine schöne Puppe im weißen Seidenkimono und einem Papierfächer mit!

Es waren aber Seeräuber in der Dschunke verborgen, die sahen die liebe Menschenblume am Ufer und beschlossen, sie zu rauben und irgendwo im fremden Land zu verkaufen. So stiegen zwei der Räuber aus, ergriffen »Hotaru« und schleppten sie auf ein Schiff, während ein anderer Ausschau hielt, daß niemand die böse Tat sähe. Hotarus Eltern waren auf dem Reisfeld und dachten an nichts Böses für ihr Kind. So stieß die Dschunke schnell

vom Land ab und die süße, kleine Hotaru saß zwischen den fremden, häßlichen Männern, die dem Kind Gesicht schnitten und es ängstigten, denn es machte ihnen Freude, dem holden Geschöpf Schrecken einzufößen.

Als die Nacht kam, gaben die Räuber dem kleinen Mädchen einen Napf mit Reis, der aber so schmutzig war, daß Hotaru mit den zarten Fingern ihn nicht anfassen mochte. Traurig saß das Kind auf dem Verdeck und schaute zurück nach der Gegend, wo Vater und Mutter nun suchend umherirren würden.

Die Chinesen schliefen nacheinander ein und Hotaru hörte ihr häßliches Schnarchen. Sie hielt die kleinen Ohren zu und schaute mit ernstem Augen zu den schönen Sternen auf.

»Liebe Sterne, seht, die kleine Hotaru ist so verlassen auf dem großen Meer, bitte helft mir doch heim zu Vater und Mutter!«

Da hallten des Kindes Worte gewaltig übers Meer und flogen mit weißen Flügeln zu den Sternen auf. Und siehe, es neigte sich plötzlich der große Bär vom Himmel herab, tappte auf breiten, goldenen Pfoten über das Meer bis an die Dschunke heran und schaute Klein-Hotaru mit seinen lichten Augen an. Und das kleine Mädchen zaute den großen Bären vor Freude am Fell, kletterte dann vorsichtig über den Schiffsrand und setzte sich auf des Bären Rücken, der leise mit seiner zarten Last über das Meer zurücktrabte. Träumend saß Hotaru auf des Bären Rücken, zuckte aber schmerzlich zusammen, als von der Dschunke her grusliche Flüche laut wurden. Die Räuber waren erwacht und wollten ihren Raub wiederhaben. Sie suchten mit Stangen und Lichtern das Meer ab und richteten dann den Lauf der Dschunke wieder zum Land zurück.

Plötzlich mußten sie Hotaru auf ihrem seltsamen Reittier erblickt haben, denn sie pfliffen auf gelben Signalpfeifen und legten sich in die Ruder, um das Kind auf dem Wasser zu verfolgen.

Ruhig trabte der große Bär über das Wasser, aber Hotaru blickte wieder zu den Sternen auf: »O helft, daß uns die bösen Räuber nicht einholen!« Da fielen die Sterne alle vom Himmel herab, golden baute sich eine gewaltige Schutzmauer um das Kind auf, Stern auf Stern fügte sich in den strahlenden Wall ein und die kleine Hotaru sah nichts mehr von der bösen Dschunke.

Der Bär lief an den Strand heran, wo bunte Laternen hin- und herirrten und alle Dorfbewohner Hotaru suchten. Einer schrie auf: »Da kommt das Kind auf dem Sternbär an!« Schon sprang Hotaru von dem Bären herunter und streichelte ihn. Als man ihm aber Dank-

opfer darbringen wollte, löste er sich in Milliarden Goldfunken auf, und diese schwebten, Leuchtkäfern gleich, in den Himmel zurück. Hotaru aber schlief glücklich am Herzen ihrer Mutter ein und die Dorfleute saßen noch lange vor ihrem Häuslein, um das wundersame Begebnis zu besprechen...



(Zeichnungen: Cordier)

Zum Raten



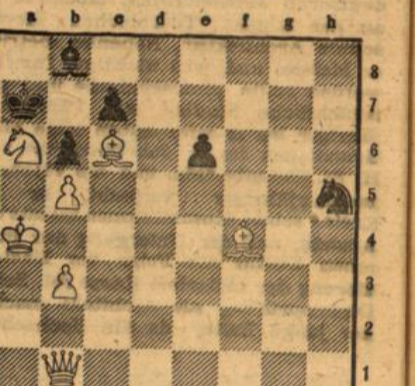
Waagrecht: 1. Kleine Kriegseinheit zur See, 6. Gärferment, 7. Raubfisch, 8. Gewässer, 10. Fluß in Thüringen, 12. kirchl. Schulwort, 13. Zahlwort, 14. Stadt an der Etach (Südtirol), 15. Ackergerät, 18. Beimgelenk, 20. bayerischer Schriftsteller (Schiller der Alpenwelt), 21. Göttin der Morgenröte, 22. Faszionspilot in Tirol, 23. Seewaffe. — Senkrecht: 1. selten, 2. Pflanzenschößling, 3. Teil des Jahres, 4. Name für die Türken, 5. fremdländische Nutzpflanze, Getränk, 6. Mantelstoff, 9. Nachkomme, 11. Bier, 12. Vogel, 13. Fluß zur Elbe, 16. Fata, 17. Werturteil, 19. Inselbewohner, 21. Keimzelle.

Lösung
Waagrecht: 1. Ahorn, 4. Gabel, 8. Spa, 9. See, 12. Ehe, 13. Uri, 15. Alfred, 17. Wallis, 19. Mur, 20. Al, 21. Eting, 22. Ton, 23. Ei, 24. Au, 25. Ja, 26. vm., 29. Udö, 31. Abu, 33. Pol, 34. Tod, 35. Prosit Neujahr!, 42. Elektra, 43. Lise, 44. Schade, 45. Alle, 46. Lenz. — Senkrecht: 2. Oper, 3. Rahe, 5. Asra, 6. Bell, 7. Edamer, 10. Kasino, 11. Flut, 14. Kilo, 16. Fra Diavolo, 18. La Traviata, 27. Kuppel, 28. Gudrun, 30. Dorf, 32. Rohr, 36. Sell, 37. Iise, 38. Tee, 39. Etsch, 40. Ural, 41. Jado.

Schach Nr. 123
Der Schachschreifteller dankt für die ihm zugegangenen Neujahrswünsche.

Die 2. Aufgabe des Lösungsturniers
»Kann machen, daß die Lahmen gehen...« diesen Ausspruch des sagenhaften Dr. Eisenbart stellt ein witziger Löser als Motto der zweiten Aufgabe unseres Lösungsturniers voran. In der Tat, die weißen Steine müssen den schwarzen auf die Flüße helfen; denn eine ständige Patzgefahr schwebt über der Stellung. Daher die Lösung: 1. Ta2-g2, c6 x b5; 2. Tal — ad. Wer sie richtig angeben hat, hat 4 Punkte erhalten. Die Aufgabe, die allgemein gefallen hat, und nicht schwer war, ist ein Original, ihr Verfasser, der bekannte Straßburger Komponist L. Eber.

Schach Nr. 123
6. Aufgabe des Lösungsturniers



Matt in drei Zügen
Letzter Termin zur Einsendung der Lösung: 23. Januar 1943.

Aus dem Großdeutschen Schachbund
Der GSB. sucht Mitarbeiter zum Aufbau folgender Sparten des Schachs: Problemschach, Fernschach, Frauenschach, Jugendschach, Europäische Schachbücherei, Schachforschung, Europa-Schachrundschau. Da die Referenten offizielle Vertreter des Elsaß sein sollen, kommen nur Mitglieder des GSB. in Betracht. Meldungen sind an den Bezirksschachwart für das Elsaß, E. Schulz, Straßburg, Haydnstraße 4 zu richten.

Für das Schachseminar in Krakau vom 7. bis 21. Februar können noch Teilnehmer zugelassen werden. Erwünscht sind jüngere Spieler des guten Nachwuchses. Verpflegung und Unterkunft werden vom GSB. getragen, die Reisekosten gehen zu Lasten der Teilnehmer.

Liebe nicht erwidern, dann wird sie reumütig zurückkehren!
»Und er hat recht gehabt, der alte Gauner!« sagte Herbert Mantua resigniert. »Sie sind der Leinwand der Welt zurückgegeben und ich...«

»Na, und Sie haben Ihren Vertrag nicht wahr? Der war Ihnen doch die Hauptsache!« meinte Evelyn pikiert.
»Allerdings! — lachte Mantua, denn jetzt habe ich die Möglichkeit, mit Ihnen zusammen zu spielen, Evelyn! Das habe ich mir schon so lange gewünscht!«

FILMSTAR

Von Renate Sylvester

»Ich habe es satt!« rief Evelyn und wartete die Fülle ihrer platinblonden Locken in den Nacken. »Ich will nicht mehr! Ich habe genug von dem ganzen Trara, von Erfolg, Publikum und Presse, die ganze Filmerei kann mir gestohlen werden!«

Evelyn weinte ein paar echte Tränen, bis ihr einfiel, daß das ihrem Teint schaden könnte. Darauf rauchte sie hohelst aus dem Atelier, ohne den Stab der Regisseure und Aufnahmeleiter noch eines Blickes zu würdigen.

»Was machen wir jetzt?« meinte Stephan Bruns, der Regisseur des eben begonnenen Films, und kratzte sich ratlos den Schädel, während die seinen Strandkorb neben dem ihren Dekorationen noch ein wenig zitter-

lich, gezielt und eingebildet! Da ziehe ich die guten Konzerte unseres Musikvereins vor, in denen ich manchmal die Klarinette bläse!«

Evelyn unterdrückte eine Bemerkung und betrachtete sich im Spiegel. Mann gerade an ihr Gefallen fand? Aber tat er das wirklich? Hatte er ihr denn jemals schon die Hand geküßt, von sonstigem ganz zu schweigen, und ging er nicht jeden Abend um neun Uhr zu Bett? Nein, sie mußte sich darüber klar sein, daß ihre Wirkung auf diesen jungen Mann erschreckend klein war. Das mußte ihr passieren, ihr, der berühmten Evelyn, dem großen Star, um den sich schon Männer aus allen Ländern gerissen hatten! Sie war also nicht fähig, einen kleinen schüchternen Jüngling aus einem finstern Provinznest für sich zu entflammen! Eine große Angst überfiel sie. War es schon so weit mit ihr gekommen? Hatte man sie bereits vergessen? Wie war es überhaupt möglich, daß sie nichts, rein nichts von der Filmgesellschaft hörte? Hatte man etwa bereits einen Ersatz für sie gefunden...?

Hals über Kopf reiste Evelyn ab. Unter Hinterlassung von einem dicken Paket ihrer neuesten Photos — die sie vorsorglich mitgenommen hatte — für einen gewissen jungen Mann, der daraufhin schmunzelnd zum Postamt ging und ein längeres Telegramm aufgab.

Und dabei war er eigentlich recht hübsch, dachte Evelyn resigniert in ihrem reservierten Abteil. Was er für schöne Augen hatte — und die gute Figur. Er müßte gut wirken im Film... Ob man ihn protegierten sollte? Aber dann fielen ihr die Klarinette und der Musikverein ein! Seufzend entschloß sie sich, ihn zu vergessen...

»n Tag Bruns, rief Evelyn ins Atelier, »ich bin wieder da!«
»Ich weiß, ich weiß, lachte der dicke Bruns, »ist schon alles vorbereitet, Evelyn, wir können gleich drehen.«

»Nanu — woher wißt ihr denn, daß ich wieder da bin?« fragte die Diva erstaunt.
»Von mir!« ertönte eine wohlbekannte Stimme, und hinter einer Dekoration erschien — der langweilige, junge Mann.

Es war gut, daß diese Szene nicht gedreht wurde, denn das Gesicht des Stars sah eben nicht geistreich aus. Und nun erfuhr Evelyn von der ersten und schweren Rolle ihres neuen Kollegen Herbert Mantua. Man hatte von ihm verlangt, daß er seine berühmte Kollegin Evelyn für den Film zurückgewinnen sollte! Diese Evelyn, die geflohen war von ihrem Ruhm, ihren Anbetern und ihren Erfolgen.

»Sie will unerkannt und unumschwärmt in diesem Nest leben, hatte der dicke Bruns ihm auseinandergesetzt. »Sorgen Sie dafür, daß ihr dies gelingt, sie wird es schnell selbst haben. Machen Sie es, wie Sie wollen. Aber zeigen Sie ihr, daß Sie sich ganz nichts aus ihr machen, daß sie Ihnen vollkommen gleichgültig ist. Das wird sie kurieren, so wahr ich Bruns heiße! Sie wird sich in Sie verlieben, weil kein anderer da ist, und wenn Sie diese

ganz froh über die neue Bekanntheit, denn da sie bis jetzt noch von niemandem erkannt und belästigt worden war, hatte sie ihre Tage etwas einsam zugebracht.

Aber auch Herbert Mantua, so hieß der junge Mann, sehnte sie nicht zu erkennen. Natürlich lag das an ihrer veränderten Frisur. »Die »Evelyn-Frisur« steht mir eigentlich doch besser!« stellte sie fest und ordnete ihr Haar in altgewohnter Weise. Aber auch das schien der Erinnerung des Herrn Mantua nicht nachzuhelfen.

»Er ist eben doch sehr langweilig, seufzte Evelyn. »Gehen Sie eigentlich nie ins Kino, Herr Mantua?« fragte sie ihn dann schließlich mit ihrem berühmtesten Lächeln.

»Ins Kino? Um Gotteswillen, gnädiges Fräulein —, sagte der junge Mann ganz entrüstet. »Wie kommen Sie darauf? Nein, Filme interessieren mich nicht! Und das Schlimmste daran — diese Schauspielerinnen: so unnatür-

WUNDERNACHT

Der Sternwagen fährt am Himmel auf, die Rosse schnauben überschaum und glutverwunschener Fuhrmann Mond sitzt obendrauf und schwenkt bis zum Orion seinen Hut.

Die Peitsche knallt! Hörst du den fernen Ton? Die Räder rollen und du — rollst schon mit: Zur Wundertraumfahrt flügelst dich der Schritt, dein Atem weht wie Engelshaar davon.

Stier, Steinbock, Löwe, alle sind sie da! Ja selbst die Perseiden, ruhmbedeckt, sie hielten eben noch sich wohlversteckt im Nachtwald auf, nun stehn sie groß und nah.

Milchstraße prunkt im Glanze des Zenit, die Venus winkt mit liebesweißer Hand, der kleine Bär läuft eine Strecke mit und hascht nach deines Atems Schleierband.

So geht es brausend durch Aeonen hin, die Fernen rufen und der Wagen rollt. Dein Herz wird groß wie eine Zauberin und deine Stirn umweht des Himmels Gold.

Peter Aumüller

ten, denn die elfenzarten Finger der Diva hatten die Tür nicht eben sanft ins Schloß gehauen.

Am nächsten Morgen reiste Evelyn ab. Zwar ein wenig verwundert, daß man nicht gekommen war, um sie zurückzuholen, aber da es ihr wirklich ernst war mit ihrem Entschluß, nicht mehr zu filmen, konnte sie ja eigentlich nur zufrieden sein. Auf jeden Fall hatte sie dem Mädchen ihre Adresse hinterlassen. Sie fuhr ganz einfach und bescheiden, nur mit einer Zofe und drei Schrankkoffern anstatt fünf, die sie sonst mitzunehmen pflegte. Wozu denn die vielen Kleider, es ging ja in ein ganz kleines Nest, um sich zu erholen!

Wie herrlich! dachte Evelyn in ihrem reservierten Abteil, »jetzt werde ich endlich einmal ich selbst sein können. Ich werde nicht den ganzen Tag zu tun haben, um wilde Verehrer und Verehrerinnen abzuwimmeln. Niemand

ganz froh über die neue Bekanntheit, denn da sie bis jetzt noch von niemandem erkannt und belästigt worden war, hatte sie ihre Tage etwas einsam zugebracht.

Aber auch Herbert Mantua, so hieß der junge Mann, sehnte sie nicht zu erkennen. Natürlich lag das an ihrer veränderten Frisur. »Die »Evelyn-Frisur« steht mir eigentlich doch besser!« stellte sie fest und ordnete ihr Haar in altgewohnter Weise. Aber auch das schien der Erinnerung des Herrn Mantua nicht nachzuhelfen.

»Er ist eben doch sehr langweilig, seufzte Evelyn. »Gehen Sie eigentlich nie ins Kino, Herr Mantua?« fragte sie ihn dann schließlich mit ihrem berühmtesten Lächeln.

»Ins Kino? Um Gotteswillen, gnädiges Fräulein —, sagte der junge Mann ganz entrüstet. »Wie kommen Sie darauf? Nein, Filme interessieren mich nicht! Und das Schlimmste daran — diese Schauspielerinnen: so unnatür-



de
ke
St
lic
me
So
St
ga
de
ba
St
rh
A
d
e
sa
Ein
I
sch
zel
aus
tes
Zie
Gü
rut
Um

an
du
vie
sel
Fri
Bei
Zig
Me
bei
erh
rec
pfl
obv
and
hat
del
a
s
e
lief
tül
von
war
anz
Met
arbi

Z
anb
fen
trä
Leit
auf
Rü
bau
dert
1,32
Bau
gen,
wer
durt
war
die
war
sch
um

Di
Bau
den-
im
aller
Seid
gebt
werb
bung
(0,35
einc
RM.
RM.
beza
trag

44. F

Die
keite
der
verbr
in d
herg
um f
fühl,
es w
sein
Mass
lasse
brau
ein
mach
vor
kairs
schri

»T
kurz
nebet
tete
glaut
höret
sprat
sich
die i
bisci
dicht
Aber
sich
Schu
tem
rissot

Familien-Anzeigen

Wir hab. uns verlobt: Sigrid Schütz, Apothekerin, Rainer Thomas, Apoth. Aulfeld (Leine), Schliffelheim.

Als Verlobte grüßen: Johanna Groß, Straßburg, Albert Jung, Straßburg, Januar 1943.

Als Verlobte grüßen: Mathilde Ziegelmeyer, Straßburg, E. B. Brück, Stuttgart, 5. Januar 43.

Als Vermählte grüßen: Ulf, Rudolf Frod, z. Z. bei der Wehrmacht, Hermine Frod, geb. Wilhelm, Bodenstadt, Bad. Weilmünster, 1942.

Zum heiligen 90. Geburtstag von Ludwig Weltz, Dachstein, geb. 10. 1. 1853 in Notthardt (Rumbach), Pfalz, gratulieren seine Angehörigen herzlich.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigsten Gatten, unseren treuergebenden Vater, Schwager, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel u. Verwandten.

Karl Mantz Eisenbahnbeamter i. R. am 9. Jan. nach langem, schwerem, mit großer Geduld, ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 70 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß (38977) Volrad Robotnikowski Obermonteur am 5. Jan. 1943 schnell und unerwartet, im Alter von 45 Jahren, von uns geschieden ist.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante, (38978) Frä. Sophie Reymann nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 65 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer teilen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere treuergebende Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Großmutter, Schwägerin, Tante und Verwandte, (38979) Frau Salome Schönele geb. Kuhn plötzlich u. unerwartet, im Alter von 64 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Freunden u. Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel u. Verwandten, (16437) Andreas Unterreiner am 9. Jan. 43, nach kurzer, aber schwerer Krankheit, im 65. Lebensjahr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Am 9. Jan. 1943, nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 70 J. zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. (16780) Witwe Melanie Ehrmann geb. Hursi am 9. Jan. 1943, nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 70 J. zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, guter Schwager und Onkel, (38983) Anton Oertel Beamtenther am 9. Jan., im Alter von 61 Jahren, sanft entschlafen ist.

Nach 30 Monaten banger Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser herzensguter, unvergesslicher Sohn und Bruder, (38985) Edmund Hoch den 19. Juni 1940 bei Epinal (Vosges) gefallen ist.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Verwandte, (38986) Frau Wwe. Helene Fuchs geb. Heitz am 8. Jan. nach kurzem Leiden, im Alter von 92 J., versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer teilen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Gattin und Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Verwandte, (38987) Frau Veronika Jung geb. Krieger plötzlich u. unerwartet, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 40 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Mutter, uns. herzensgute Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Verwandte, (38988) Frau Rosalie Adam am 9. Jan. 1943, im Alter v. 64 J., nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Unser Kind (16422) Magdalena ist am 9. Januar im Alter von 3 Monaten gestorben.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte, treuergebendste Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Verwandte, (16780) Witwe Melanie Ehrmann geb. Hursi am 9. Jan. 1943, nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 70 J. zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Verluste meines Bruders, Professor Fritz Klener, sage ich allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank. H. Klener, Straßburg.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Verstorbenen, Georg Flegans, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren Freunden und Bekannten unseren aufrichtigsten Dank aus. Flegans, Straßburg-Neudorf.

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten Mannes, Theodor Kieffer, Retschler, spreche ich all. Freunden und Bekannten meinen tiefgefühlten Dank aus. Die tieftrauernde Witwe Bertel Kieffer, Merkweiler. (477)

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben unvergesslichen Kindes, Jesse Heffarth, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Die tieftrauernden Hinterbliebenen, Niederöden. (474)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Anna Kaff, geb. Knauer, sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Inb. Herrn Platte, Retschler, sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus. Die tieftrauernden Hinterbliebenen, Retschler. (16561)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Anna Kaff, geb. Knauer, sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Inb. Herrn Platte, Retschler, sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus. Die tieftrauernden Hinterbliebenen, Retschler. (16561)

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Anna Kaff, geb. Knauer, sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Inb. Herrn Platte, Retschler, sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus. Die tieftrauernden Hinterbliebenen, Retschler. (16561)

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Anna Kaff, geb. Knauer, sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Inb. Herrn Platte, Retschler, sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus. Die tieftrauernden Hinterbliebenen, Retschler. (16561)

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Anna Kaff, geb. Knauer, sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Inb. Herrn Platte, Retschler, sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus. Die tieftrauernden Hinterbliebenen, Retschler. (16561)

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Anna Kaff, geb. Knauer, sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Inb. Herrn Platte, Retschler, sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus. Die tieftrauernden Hinterbliebenen, Retschler. (16561)

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Anna Kaff, geb. Knauer, sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Inb. Herrn Platte, Retschler, sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus. Die tieftrauernden Hinterbliebenen, Retschler. (16561)

Führung der Listen der umgetauschten Quittungskarten

Nachdem zufolge der 2. Lohnabzugsverordnung die Invalidenversicherungsbeiträge zusammen mit den Krankenkassenbeiträgen und den Beiträgen zur Reichssteuer für Arbeitseinsatz durch die zuständigen Krankenkassen eingezogen werden, sind diese Versicherten im allgemeinen eine Markenkombi also nicht mehr stattdessen brauchbar. Anweisung für Quittungskarten nicht mehr in die Liste eingetragen zu werden.

Eintragung der Verdienstbescheinigung in der Quittungskarte der Invalidenversicherung

Bis zum 28. Juni 1942 wurden die Beiträge zur Invalidenversicherung durch Einkommen von Beitragsmarken entrichtet. Nachdem zufolge der 2. Lohnabzugsverordnung für den größten Teil der Pflichtversicherten die Beiträge ab 29. Juni 1942 durch die Krankenkassen eingezogen werden und dadurch die Markenkombi in Wegfall kam, ist für diese Versicherten ein Vermerk in der Quittungskarte eintragen zu lassen.

Table with 2 columns: 1. für männliche Versicherte, 2. für weibliche Versicherte. Rows show monthly and weekly amounts for different groups.

Diese Sätze gelten vom 1. Sept. 1942 ab. Zur Bewertungsgruppe 1 gehören die Städte: Straßburg, Mülhausen, Kolmar, Haguenau, Gebweiler, Schleisstadt, Tann, Zabern, Bischweiler u. Hünningen-St. Ludwig.

Eisässische Bodenkreditbank Aktiengesellschaft

früher: Aktiengesellschaft für Boden- u. Kommunalkredit im Elsaß und in Lothringen, Straßburg. Umtauschgesetz. — Der Umtausch a) der ursprünglich auf Mark lautenden (Pfandbriefe oder Kommunalschuldverschreibungen) sowie b) der von vornherein auf französische Franken lautenden Schulverschreibungen (Pfandbriefe oder Kommunalschuldverschreibungen) unserer Anstalt, die nicht bis zum 30. Juni 1943 zur Bereinigung vorgelegt werden, findet gemäß unserer Grund der Verordnung des CdZ, im Elsaß vom 12. 11. 1942 (Verordnungsblatt S. 284) am 18. Dez. 1942 („Neueste Nachrichten“ vom 20. 12. 1942) erfolgt.

Im einzelnen erfolgt der Umtausch wie folgt: A. Im Umtausch befindliche noch nicht verfallene Schulverschreibungen. — 1. Die 3 1/2% Pfandbriefe, Serie VIII bis XII, kündbar mit sechsmonatlicher Frist mit Zinseinfälligkeit 1/1-1/7, bzw. 1/4-1/10, werden umgetauscht in 3 1/2% Pfandbriefe, Serie I, kündbar mit sechsmonatlicher Frist, Zinseinfälligkeit 1/1-1/7, erster Zinseinfall am 1. 1. 1944.

Montag 5. Dienstag 14 Uhr: Versteigerung v. Einzel-Möbel gewöhnl. Art im Lager am Alt. Bahnhof. Mittwoch 14 Uhr: Verst. v. Geschir, Bildern u. dgl. im Lager am Alt. Bahnhof. Donnerstag 14 Uhr: Versteigerung von Möbelversteigerungen ausgeschlossen. — Der Gerichtsverwalter, I. v. K. r. i. c. h. e. r. (38 948)

Möb.-Versteigerung. Am Dienstag, 12. Januar, werde ich zu Brumet, am Ansonsd. im Hause Dr.-Ley-Str. Nr. 73, im Auftrage des Herrn Landkommissars Straßburg-Land (Abt. I. v. K. r. i. c. h. e. r.) öffentlich gegen Barzahlung versteigern: 1 Sofa, 2 Polsteressel, 1 Bettf. 1 Kommode, 1 Schreibtisch, mehrere Betten, Tische, Stühle, Schränke, Ofen, Küchenherd, Wanduhr, Bilder, Teppich, Kleider, Geschir, Fahrräder, 2 Feldkuchen u. dgl. m. Der Versteigerungsbeamte M. Lauer, Gerichtsverwalter in Brumet. (38 980)

Öffentliche Brückenwaage außer Betrieb. — Die öffentliche Brückenwaage in Straßburg, Akademieplatz, ist wegen Instandsetzungsarbeiten bis einsch. 21. d. Mts. außer Betrieb. Straßburg, d. 9. Jan. 1943. Der Oberstadtkommissar, I. v. Dr. S. c. h. m. i. d. t., k. Beigeordneter.

Verloren 100 RM. Belohnung dem Wiederbringer meines Fahrrad. Neues Fahrrad gestohlen (Marke Horizont), hellblau metallisiert, m. rot abgesetzt, chrom. Felgen, sowie chrom. Einfassung auf den Schutzblechen, u. Gangschaltung. Em. Schwarz, Straßburg-Neudorf, Horst-Wessel-Allee 45. (16 867)

Verloren 100 RM. Belohnung dem Wiederbringer meines Fahrrad. Neues Fahrrad gestohlen (Marke Horizont), hellblau metallisiert, m. rot abgesetzt, chrom. Felgen, sowie chrom. Einfassung auf den Schutzblechen, u. Gangschaltung. Em. Schwarz, Straßburg-Neudorf, Horst-Wessel-Allee 45. (16 867)

Verloren 100 RM. Belohnung dem Wiederbringer meines Fahrrad. Neues Fahrrad gestohlen (Marke Horizont), hellblau metallisiert, m. rot abgesetzt, chrom. Felgen, sowie chrom. Einfassung auf den Schutzblechen, u. Gangschaltung. Em. Schwarz, Straßburg-Neudorf, Horst-Wessel-Allee 45. (16 867)

Verloren 100 RM. Belohnung dem Wiederbringer meines Fahrrad. Neues Fahrrad gestohlen (Marke Horizont), hellblau metallisiert, m. rot abgesetzt, chrom. Felgen, sowie chrom. Einfassung auf den Schutzblechen, u. Gangschaltung. Em. Schwarz, Straßburg-Neudorf, Horst-Wessel-Allee 45. (16 867)

Verloren 100 RM. Belohnung dem Wiederbringer meines Fahrrad. Neues Fahrrad gestohlen (Marke Horizont), hellblau metallisiert, m. rot abgesetzt, chrom. Felgen, sowie chrom. Einfassung auf den Schutzblechen, u. Gangschaltung. Em. Schwarz, Straßburg-Neudorf, Horst-Wessel-Allee 45. (16 867)

Verloren 100 RM. Belohnung dem Wiederbringer meines Fahrrad. Neues Fahrrad gestohlen (Marke Horizont), hellblau metallisiert, m. rot abgesetzt, chrom. Felgen, sowie chrom. Einfassung auf den Schutzblechen, u. Gangschaltung. Em. Schwarz, Straßburg-Neudorf, Horst-Wessel-Allee 45. (16 867)

Advertisement for Bayer Aspirin. Text: „Schön ist, wer gesund ist; Reinlichkeit und Reinheit machen schön und gesund zugleich.“

Advertisement for Imperial soap. Text: „Heute besser pflegen denn je, darum öfters mit lauwarmem Wasser spülen, stets nur mit guter Füllhalterseife.“

Advertisement for beer. Text: „Wir benötigen dringend...“

Advertisement for Kleinmaterial-Regale. Text: „KLEINMATERIAL-REGALE in Stahlblech...“

Advertisement for Haas & Sohn. Text: „HAAS & SOHN NEUHOFENSHÜTTE b. SINN (HESS.-NASS)“

Advertisement for Osrām-Lampen. Text: „OSRAM-LAMPEN...“

Antilige Anzeigen

Ausgabe der 4. Reichskleiderkarte. Die Ausgabe der vierten Reichskleiderkarte erfolgt im Stadtbezirk Straßburg bei den zuständigen Zweigstellen für den inneren Stadtbezirk des Ernährungs- und Wirtschaftsamt, an nachfolgenden Wochentagen in der Zeit von 8-12 und 14-17.30 Uhr, samstags Ausgabe nur von 8-11 Uhr.

Beim Empfang der Kleiderkarte sind die bisherige I. Kleiderkarte oder der Verbraucherausweis vorzulegen. Der Hausinhaber oder die für öffentliche Familienmitglieder in Empfang nehmen. Die bisherigen Kleiderkarten oder Verbraucherausweise sind in diesem Falle für sämtliche Familienmitglieder vorzulegen.

Anordnung über die Festsetzung von Gemüse- und Obstpreisen im Elsaß vom 8. Januar 1943. Auf Grund der §§ 3 und 5 der Anordnung über die Preisbildung im Verkehr mit Frischwaren und Trockenfrüchten (Frischwarenverordnung) vom 27. März 1942 (Deutscher Reichs- und preußischer Staatsanzeiger Nr. 88 vom 16. April 1942) wird zur Regelung der Gemüse- und Obstpreise folgendes angeordnet:

Table with 2 columns: Art, Erzeugerhöchstpreis. Lists various vegetables and their prices.

§ 1. Für Gemüse und Obst werden folgende Höchstpreise festgesetzt: A. Gemüsepreise

Table with 2 columns: Art, Erzeugerhöchstpreis. Lists various vegetables and their prices.

§ 2. Die Höchstpreise bei der Abgabe durch den Großhandel und den Kleinhandel sind nach den Vorschriften der Anordnung über die Preisbildung im Verkehr mit Frischwaren und Trockenfrüchten (Frischwarenverordnung) vom 27. März 1942 (Deutscher Reichs- und preußischer Staatsanzeiger Nr. 88 vom 16. April 1942) zu berechnen.

§ 3. Die festgesetzten Höchstpreise gelten für Waren, die von den Erzeugern an den Verbraucher abgegeben werden. Die unmittelbare Abgabe von Waren durch den Erzeuger an den Verbraucher ist jedoch nur in den Fällen zulässig, die in der Anordnung über die Preisbildung im Verkehr mit Frischwaren und Trockenfrüchten (Frischwarenverordnung) vom 27. März 1942 (Deutscher Reichs- und preußischer Staatsanzeiger Nr. 88 vom 16. April 1942) vorgesehen sind.

§ 4. Die festgesetzten Höchstpreise gelten für Waren, die von den Erzeugern an den Verbraucher abgegeben werden. Die unmittelbare Abgabe von Waren durch den Erzeuger an den Verbraucher ist jedoch nur in den Fällen zulässig, die in der Anordnung über die Preisbildung im Verkehr mit Frischwaren und Trockenfrüchten (Frischwarenverordnung) vom 27. März 1942 (Deutscher Reichs- und preußischer Staatsanzeiger Nr. 88 vom 16. April 1942) vorgesehen sind.

Versteigerungen

Montag 5. Dienstag 14 Uhr: Versteigerung v. Einzel-Möbel gewöhnl. Art im Lager am Alt. Bahnhof. Mittwoch 14 Uhr: Verst. v. Geschir, Bildern u. dgl. im Lager am Alt. Bahnhof. Donnerstag 14 Uhr: Versteigerung von Möbelversteigerungen ausgeschlossen. — Der Gerichtsverwalter, I. v. K. r. i. c. h. e. r. (38 948)

Möb.-Versteigerung. Am Dienstag, 12. Januar, werde ich zu Brumet, am Ansonsd. im Hause Dr.-Ley-Str. Nr. 73, im Auftrage des Herrn Landkommissars Straßburg-Land (Abt. I. v. K. r. i. c. h. e. r.) öffentlich gegen Barzahlung versteigern: 1 Sofa, 2 Polsteressel, 1 Bettf. 1 Kommode, 1 Schreibtisch, mehrere Betten, Tische, Stühle, Schränke, Ofen, Küchenherd, Wanduhr, Bilder, Teppich, Kleider, Geschir, Fahrräder, 2 Feldkuchen u. dgl. m. Der Versteigerungsbeamte M. Lauer, Gerichtsverwalter in Brumet. (38 980)

Öffentliche Brückenwaage außer Betrieb. — Die öffentliche Brückenwaage in Straßburg, Akademieplatz, ist wegen Instandsetzungsarbeiten bis einsch. 21. d. Mts. außer Betrieb. Straßburg, d. 9. Jan. 1943. Der Oberstadtkommissar, I. v. Dr. S. c. h. m. i. d. t., k. Beigeordneter.

Verloren 100 RM. Belohnung dem Wiederbringer meines Fahrrad. Neues Fahrrad gestohlen (Marke Horizont), hellblau metallisiert, m. rot abgesetzt, chrom. Felgen, sowie chrom. Einfassung auf den Schutzblechen, u. Gangschaltung. Em. Schwarz, Straßburg-Neudorf, Horst-Wessel-Allee 45. (16 867)

Verloren 100 RM. Belohnung dem Wiederbringer meines Fahrrad. Neues Fahrrad gestohlen (Marke Horizont), hellblau metallisiert, m. rot abgesetzt, chrom. Felgen, sowie chrom. Einfassung auf den Schutzblechen, u. Gangschaltung. Em. Schwarz, Straßburg-Neudorf, Horst-Wessel-Allee 45. (16 867)

Verloren 100 RM. Belohnung dem Wiederbringer meines Fahrrad. Neues Fahrrad gestohlen (Marke Horizont), hellblau metallisiert, m. rot abgesetzt, chrom. Felgen, sowie chrom. Einfassung auf den Schutzblechen, u. Gangschaltung. Em. Schwarz, Straßburg-Neudorf, Horst-Wessel-Allee 45. (16 867)

Verloren 100 RM. Belohnung dem Wiederbringer meines Fahrrad. Neues Fahrrad gestohlen (Marke Horizont), hellblau metallisiert, m. rot abgesetzt, chrom. Felgen, sowie chrom. Einfassung auf den Schutzblechen, u. Gangschaltung. Em. Schwarz, Straßburg-Neudorf, Horst-Wessel-Allee 45. (16 867)

Verloren 100 RM. Belohnung dem Wiederbringer meines Fahrrad. Neues Fahrrad gestohlen (Marke Horizont), hellblau metallisiert, m. rot abgesetzt, chrom. Felgen, sowie chrom. Einfassung auf den Schutzblechen, u. Gangschaltung. Em. Schwarz, Straßburg-Neudorf, Horst-Wessel-Allee 45. (16 867)

Verloren 100 RM. Belohnung dem Wiederbringer meines Fahrrad. Neues Fahrrad gestohlen (Marke Horizont), hellblau metallisiert, m. rot abgesetzt, chrom. Felgen, sowie chrom. Einfassung auf den Schutzblechen, u. Gangschaltung. Em. Schwarz, Straßburg-Neudorf, Horst-Wessel-Allee 45. (16 867)

Theater der Stadt Straßburg
Sonnt., 10. Jan., 14. »Ballt-Abend«
E. nach 18 Uhr, Gesell. KdF-Vor-
gruppe 2 A. — Um 18.30 Uhr: »Die
Fiedermaus«. Ende gegen 21.30 Uhr.
Dienst., 12. Jan., 18 Uhr: »Wiener Blüte«.
Ende 21 Uhr, Stamms. B 11.
Mittw., 13. Jan., 13 Uhr: »Peterschens
Mondfahrt«. E. 18.30 Uhr. — 18.30 Uhr:
»Aldas«. E. geg. 22 Uhr, Stamms. D 10.
Donn., 14. Jan., 15 Uhr: »Peterschens
Mondfahrt«. E. nach 17.30 Uhr, Gesell.
KdF-Vorst. — 19 Uhr: »Angelika«.
E. geg. 21.30 Uhr, Stamms. F 9.
Freit., 15. Jan., 17.30 Uhr: »Der Wild-
schütz«. E. geg. 20.30 Uhr, Gesell.
Vorstellung f. d. HJ.
Samst., 16. Jan., 18 Uhr: »Aldas«. Ende
nach 21 Uhr.
Sonnt., 17. Jan., 13.30 Uhr: »Peterschens
Mondfahrt«. E. 16 Uhr. — 18.30 Uhr:
»Wiener Blüte«, Ende 21 Uhr.

Veranstaltungen
Landesmusikschule Straßburg, Leitung:
Fritz Münch, Sonntag, 17. Jan., 18 Uhr,
im großen Saal der Landesmusik-
schule: Konzert von Alfred Gregor,
Violone, und Alfons Föhrer, Klavier.
Zur Aufzucht gelangt: Sonaten für
Violine u. Klavier von Händel, Mo-
zart u. Brahms. Außerdem Werke v.
Chopin, Regner, Dvorak, Nardini und
Sartini. Preis: 4,-. Karten: 1,-.
Vorverkauf im Sekretariat der Land-
esmusikschule von 10-12 Uhr und von
16-18 Uhr. (38 954)

Die Gaupropagandaleitung Baden,
Hauptstelle Film, zeigt heute Sonnt.
nachm. 14.30 u. um 19 Uhr, den Film
»Der Edelwölfe« für alle Volk-
genossen der Ortsgruppe Stockfeld
u. Neuhof. Dazu gelangt eine Gedenk-
schaut zur Vorführung. JgdL zugelas-
sen.

Lichtbildvortrag: Bodendenkmäler u.
Bodenaltertümer aus Quellen zur Hei-
matgeschichte, am 13. Jan., um 20 Uhr,
in der Universitäts- und Landesbibliothek
Hörsaal 3, Redner: Konservator
Dr. Friedrich Garscha, Straßburg.
Leiter d. Landesamt für Ur- u. Früh-
geschichte, Straßburg, Karten: 1,-.
RM. 1,- (Inhab. v. Hörsaal RM.
0,80), Wehrmacht, Schüler u. Ghe-
rennen RM. 0,50. Vorverkauf bei
KdF, Eugen-Würtz-Str. 6, Volkshoch-
schule, an den Gewerkschaften 26,
Buchhandl. Heister, Adolf-Hitler-
Pl. 23, Fremdenverkehrsverein E. V.,
Karl-Roos-Pl. u. Bahnhofplatz. Die
Deutsche Arbeitsfront, NSG, »Kraft
durch Freude«, Abt. Deutsches Volk-
bildungswerk. (38 946)

Filmtheater
UT: 3. Woche: »Fronttheater«. Jugend-
frei. Heute Vorverk. 11-12 Uhr.
UFA-CAPITOL: 4. Woche: »Die gelbe
Stadt«. Jgdvb. Beginn 2.4.30, 7 Uhr.
Hauptf. 2.30, 5.7.30 Uhr, Vorverk. 10-12
Uhr.
GLORIA: 2. Woche: »Heimatland«. Jgd.
ab 14 J. Heute Vorverkauf 10-12 Uhr,
ab 13 Uhr.
ARKADEN: 3. Woche: »Ihre Melodien«.
Jugendfrei. Heute Vorverk. 10-12 Uhr.
»Die Nacht in Venedig«. Jgd. ab 14 J.
Heute Vorverk. 11-12 Uhr.
PALAST: 2. Woche: »Wer küßt Made-
leine«. Jugendverbot.
CENTRAL: 2. Woche: »Willy Forst's
Operette«.
EDEN: »Das Glück wohnt nebenean«.
Jugendfrei.
Schlichtheim, Weller Saal: bis einschl.
Mo.: »Die Liebesliste«. Jgd. ab 14 J.
Bismilch, Löwen-Lichtsaal: bis einschl.
Montag: »Der verkaufte Großvater«.
Jugendverbot.
Königsplatz, Rex: 3 u. 7 Uhr: »Die Liebe
der Mitsus«. Jugendfrei.
Kronberg, Zentral: bis Sonntag: »Die
der Lügen der Großfürstin«. Jugend
ab 14 Jahren.
Barr, Filmtheater: Heute 2.30, 5.7.30.
Der 100. Harry-Piel-Film: »Artisten«,
Jugend ab 14 Jahren.
Bischweiler, Filmtheater: Heute 1.30,
Montag bis Mittwoch 4 Uhr: »Schnee-
wittchen u. die sieben Zwerge«.

Unterhaltung
Frühvorstellung im Ufa-Capitol. Zum
3. Mal Wiederholung. Sonntag, 17.
Jan. 4.30 Uhr vorm., Saffar, 400
km m. Wilh. Eggert quer d. Afrika.
Ein Film voll Abenteuer u. Spannung.
U. a. sehen Sie die interessanten
Zwergvölker des Staat des König-
missa v. Mangbetu mit seinen 1500
Frauen, den größten Harem der Welt,
kultische u. erotische Tänze u. a.
Jugendfrei. (38 977)

Unterhaltung
Bei Heitz, Varieté-Kabarett. Tgl. 19.45:
Mit Humor ins Neue Jahr. Mitt-
woch, sonn. u. feiertags, Nachmittags-
vorstellung 15.30 Uhr. (38 978)

Unterhaltung
Schirm-Bühne: Das große Varieté-
Neujahr-Programm. Tgl. ab 20 Uhr.
Mittwoch, sonn. u. feiertags, Nachmittags-
vorstellung 15.30 Uhr. (38 978)

Unterhaltung
Varieté Mühle, Lange Straße 55. Tgl.
2.42.30. Beg. 19.30, sonn. u. feiert. 15.
u. 19.30. Ab 1. 1. 43 ein neues viel-
seitiges Varietéprogramm. (38 974)

Neue Stahl- u. Eisenbleche, wildmassig,
Größe der Tafeln ca. 700/900 mm x
800/1000 mm u. größer, von 3-60 mm
starke. Neue Eisenbleche, wildmassig,
Gr. der Tafeln ca. 500 x 1000 mm
größer, von 5-30 mm Stärke, in groß.
Posten sof. ab Lager lieferbar. Werk-
zeugtaugliche Spezialstähle für Tief- u.
Straßenbau, Lastwagenheber 3 to,
5 to u. 10 to Tragkraft, kurzfristig
lieferbar. Bockwagenweihen, Zwin-
genweihen, Drehmaschinen, Beton-
rührkippver. usw. Anfrage an Werner
Siegler, Werkzeugstahl-Baugeräte,
Dresden A 16, Striesener Straße 8. —
Gerätever. wird geschickt! (38 942)

Kohlebürsten f. Elektromotoren liefert
Emil Wodt, Tel. 2 82 49, Kronenburg
Str. 43. Bitte Muster mitbringen. (72 567)

Herrenzim., mod. gut erh., f. 2000 RM
zu verk. Zuschriften unter 16 862.

Eisernes Bett, 1 m breit, braun, mit
Spiralfedermaatr., neuw., zu verk. in
100 St. Preis: 12,-. Zuschriften unter
16 862.

Eis. Bett mit Segrammatratze 25 RM,
Tisch u. 2 Stühle 15 RM zu verk.
Neudorf, Matzenheimer Str. 8, Erdg.

Sofa-Bett mit Matratze u. Aufklappen
450 RM zu verk. Ertr. u. A 16 728

Bettstelle, email., m. Sprungfedermaatr.,
Graumattensystem, 120 cm, versiebel.
Zuschr. unter 16 711 an d. Str. N. N.

Eisass. Wiege, antik, Nubhm., gedreht,
mit Matratze zu verk. 70 RM. Sofort
benutzbar. Dietrichstadt 6, III. St. (38 954)

Einige Kleiderkästen aus Metall f. Ge-
schäfte, 1 m hoch, 1 m breit, 1 m tief,
Brauer & Zorn, Hoffmann, Straßburg,
Schlichtheim. (38 952)

12 eichene Ladentische mit Schublad.,
vordere Seite Schaukasten m. Be-
zeichnung, circa 15 bis 20 Spiegel,
ohne Rahmen, 120 cm, versiebel.
Abt. Spiegel zu verk. Ang. u. F 31 689

Zwei Bürotische, gebr., 150 RM, zu
verk. Zuschr. unter P 31 696 an N. N.

16 schwere hölz. Arbeitstische, 2,5 u.
3 m lang, 1 gr. Wandschrank 4 m,
1 Lacobühne 2 m, 1 Tisch 2 m, 1
Angebot unter G 31 690.

Kleimöbel 400 RM, Klavierstuhl 30,
Bernsteintisch 30, Zylinderstuhl (54)
10, Bilderr. f. Einraum 1, — d. St.,
Graumattensystem, 120 cm, versiebel.
Zuschr. unter 16 711 an d. Str. N. N.

Gr. Divanmöbel (Pflanzl.) in gut. Zus-
tand, 120 cm, 120 cm, 120 cm, 120 cm,
140 RM, Heikels 10 RM, zu verk.
Joh. Seb.-Bach-Straße 24, I. (16 581)

Essschrank, klein, gebraucht, gesucht.
Angebote unter 16 846 an die N. N.

12er Spiegelschrank, 2-3 Daunendeck.,
Bettlicher, Federbetttücher u. Pri-
vat zu kaufen ges. Angeb. u. 16 749

Küchenschrank, evtl. mit Küchenschiff
zu kaufen ges. Angeb. unter 31 692

Schreibtisch, mittl. Größe, evtl. mit
gleichfarbigem Büchergestell zu kauf.
gesucht. Ang. unter K 31 693 an N. N.

Schreibtisch, Eichen, zu kauf. gesucht.
Angebote unter 16 791 an die N. N.

Zwei Sessel L. XV. od. L. XVI, 1 Tee-
tisch, 1 Stuhl, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1
Lehnen zu kf. ges. Angeb. unter 16 779

Gut erh. Kinderlaufstühle, zu kf. ges.
Er. Hermsdorf, Freiburger Str. 28, II.

Robbarmatratze zu kaufen gesucht.
Angebote unter 16 498 an die Str. N. N.

4 Federbetten, Handtücher, Küchen-
tisch, 1 Stuhl, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1
Zwei Stoppdecken, gut erh., elektr.
Waffeleisen, tadellose Nähmaschine,
evtl. versenkbar, zu kaufen gesucht.
Preisang. unter E 31 827 an die N. N.

2 wollene Bettdecken zu kaufen ge-
sucht. Angeb. unter 16 758 an N. N.

1 Teppich (2x3) z. k. ges. Ang. u. 16 753

Teppich, gut erh., 120 x 150 cm, m.
Küchenschiff, mögl. komb. zu kauf.
gesucht. Angeb. unter 16 747 an N. N.

Neue Wäsche (Handtücher u. Küchen-
wäsche) zu kaufen gesucht. Angeb.
unter 16 725 an die Straßburger N. N.

Gewand u. Bilder kaufm. am best.
im Fachgeschäft J. Scheel, Ebdstr. 11.
Schöner Dauerbrenner z. kauf. gesuch-
t. Vetter, Röttel, Seestraße 26

1 Email. Ofen z. k. ges. Ang. u. 16 751

Zimmerofen, Gasherd u. Küchen-
schrank mit Tisch u. 2 Stühlen von
Jungem Ehepaar zu kaufen gesucht.
Angebote unter 16 863 an die N. N.

Brauner gut erh. Dauerbrenner ges.
Schirmecker Wallstraße 6

Email. niedriger Fülltopf, gut erh.,
z. k. ges. Meintzer, Geiselsheim-
Bahnhof, Schongauerstraße Nr. 1

Ofen zu kaufen gesucht. Viktor Meyer,
Königsplatz 12, 120 cm, 120 cm, 120 cm,
Ernststraße.

Ofen gut erh., Klavier, 1 abschließbarer
Aktenschrank zu kf. ges. Kamerad-
schaft »Erwin von Steinbachs, NS-
Grupe, Orangeriering Nr. 19, 16 713

Handarmonika, mögl. Hohner, Club-
Modell zu k. ges. Angeb. u. 16 826

Akkordion z. kf. ges. Ang. mit Marke
Bässe u. Preis unter 16 811 an N. N.

Radio zu kaufen ges. Ang. an Ala An-
zeigen 1941, Karl-Roos-Platz 9

Koffergammophon, neuw., zu kaufen
gesucht. Angeb. unter 16 744 an N. N.

Koffergammophon zu kaufen gesucht.
Angebote unter 16 863 an die N. N.

H. Wintermantel, 17 cm zu kaufen ge-
sucht. Angebote unter 16 729 an N. N.

Gut erh. Regenmantel zu kaufen ges.
Angebote unter 16 838 an die N. N.

Herrenanzug, mittl. Größe, zu kauf. ge-
sucht. Angebote unter 16 648

H. Anzug, gute Qualität, Gr. 47/48, Länge
1,68, braun od. dunkelblau, zu kf. ges.
Angebote unter 16 784 an die Str. N. N.

Gut erh. D. Wintermantel u. Jacken-
kleid, Gr. 42/44 zu kaufen gesucht.
Angebote unter 2914 an N. N.

12er Spiegelschrank, 2-3 Daunendeck.,
Bettlicher, Federbetttücher u. Pri-
vat zu kaufen ges. Angeb. u. 16 749

Küchenschrank, evtl. mit Küchenschiff
zu kaufen ges. Angeb. unter 31 692

Schreibtisch, mittl. Größe, evtl. mit
gleichfarbigem Büchergestell zu kauf.
gesucht. Ang. unter K 31 693 an N. N.

Schreibtisch, Eichen, zu kauf. gesucht.
Angebote unter 16 791 an die N. N.

Zwei Sessel L. XV. od. L. XVI, 1 Tee-
tisch, 1 Stuhl, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1
Lehnen zu kf. ges. Angeb. unter 16 779

Gut erh. Kinderlaufstühle, zu kf. ges.
Er. Hermsdorf, Freiburger Str. 28, II.

Robbarmatratze zu kaufen gesucht.
Angebote unter 16 498 an die Str. N. N.

4 Federbetten, Handtücher, Küchen-
tisch, 1 Stuhl, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1
Zwei Stoppdecken, gut erh., elektr.
Waffeleisen, tadellose Nähmaschine,
evtl. versenkbar, zu kaufen gesucht.
Preisang. unter E 31 827 an die N. N.

2 wollene Bettdecken zu kaufen ge-
sucht. Angeb. unter 16 758 an N. N.

1 Teppich (2x3) z. k. ges. Ang. u. 16 753

Teppich, gut erh., 120 x 150 cm, m.
Küchenschiff, mögl. komb. zu kauf.
gesucht. Angeb. unter 16 747 an N. N.

Neue Wäsche (Handtücher u. Küchen-
wäsche) zu kaufen gesucht. Angeb.
unter 16 725 an die Straßburger N. N.

Gewand u. Bilder kaufm. am best.
im Fachgeschäft J. Scheel, Ebdstr. 11.
Schöner Dauerbrenner z. kauf. gesuch-
t. Vetter, Röttel, Seestraße 26

1 Email. Ofen z. k. ges. Ang. u. 16 751

Zimmerofen, Gasherd u. Küchen-
schrank mit Tisch u. 2 Stühlen von
Jungem Ehepaar zu kaufen gesucht.
Angebote unter 16 863 an die N. N.

OBBO
Durchschreibebuchhaltung
erleichtert die Umstellung der Buchhaltung nach dem Kontenrahmen

Früher war's ein traurig Leben weil's
Doppf Zocken
nicht gegeben.

1. Hypotheken zu 4 1/2% Zins
durch
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank
Filiale Straßburg - Eugen-Würtz-Str. 21
Telefon: 27600-01-02

SCHRAUBEN
in blank gedreht, blank gepfeifert und vergüteter Ausführung nach DIN
Sonderanfertigung aus jedem Werkstoff
H. K. WESTENDORF
DUSSELDORF 57

Ein eigenes Haus
jetzt durch steuerbegünstigtes
Bausparen planmäßig voran-
verlangt Sie Kostenlos den
Bausparplan von Deutschlands
größter Bausparkasse

Gefal Duplex
Kohlepapier
Es wird noch er-
giebiger, wenn Sie
jedes Blatt nach
einer Zeit um-
gekehrt einlegen

Schuhcreme einsparen!
Guttalin
Selbst hauchdünne Auf-
tragscreme lässt die
Haut atmen u. polieren.
Der Glanz wird schöner
und man spart

Echt nur mit dem Aufdruck
"Guttalin"
Nur in Fachgeschäften
Guttalin-Fabrik Köln

Rückgratverkrümmung
80jährige person. Erfahrung.
Lehrreiche Broschüre mit
überzeugenden Erfolgsglücken
kostenlos 5 Tage zur Ansicht.
F. Menzel, Stuttgart W
Hegelstraße 41

Gut rasiert
gut gelaunt
ROT BART
KLINGEN

durch volle Ausstattung der Lei-
stungsfähigkeit unserer Klinge
Sich wird gewöhnlich durch täglich wech-
selnden Gebrauch der Klingenscheiden.
Die Messerblätter auf unsere Klinge
geben Ihnen die Möglichkeit Klinge